



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Gemeinde,

Der Sommer geht zu Ende und mit ihm das jüdische Jahr 5780. Der Monat Elul steht im Zeichen der Vorbereitungen auf die Hohen Feiertage und wir freuen uns darauf, uns wieder in der Gemeinde zu sehen. Der Vorstand der Gemeinde wünscht Ihnen und Ihren Familien alles Gute, Gesundheit, Glück, Frieden und Wohlergehen für das kommende Jahr 5781!

Schanah Tovah!

Rachel Dohme, Olga Gerr und Peter Wendt

Trotz der vielen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie trafen wir uns im Juli und August zu den Schabbat-Gottesdiensten, der Deutsch-Kurs und die Yoga-Gruppe nahmen unter Beachtung der AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) ihre Aktivitäten wieder auf. Auch die Kinderkehillah traf sich bis zum Beginn der Sommerferien wieder regelmäßig; zuvor erhielten die Kinder zum Abschluss ihres Schuljahres mit Rabbinerin Offenberg Zeugnisse, die ihren Lernfortschritt dokumentierten, und ein Buchgeschenk.

Glücklicherweise bietet unsere Synagoge genügend Raum, aber während des Gottesdienstes eine Maske zu tragen und das Singen einzuschränken, beeinträchtigt die Freude und Leichtigkeit unserer Schabbatfeiern doch sehr. Wir vermissen auch die geselligen Kidduschim, die für uns alle so wichtig sind für die Begegnung, als Informationsbörse, als Durchbrechung des Alleinseins und natürlich auch für die leibliche Stärkung am reich gedeckten Tisch. Wir danken Lioubov, die uns auch in den vergangenen Wochen Challot buk. Während des Sommers haben wir verstärkt unseren Garten genutzt, um dort gemeinsam zu sitzen, und sofern das Wetter es erlaubt, werden wir auch in den kommenden Wochen die meisten Aktivitäten nach draußen verlegen. Dann können wir auch ohne Masken zusammensitzen, singen und gemeinsam essen. Wir beobachten das Infektionsgeschehen im Landkreis Hameln-Pyrmont und machen davon abhängig, ob und wie unsere Veranstaltungen stattfinden. Wir hoffen sehr, dass die Fallzahlen nicht steigen, aber von uns allen ist Rücksicht, Mitwirkung und auch Improvisationsvermögen verlangt. Nur wenn alle die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen beachten, kann unser Gemeindehaus ein sozialer Ort bleiben, wo am Schabbat jeder Ankommende wird mit einem herzlichen „Shabbat Shalom“ begrüßt wird und wir am Freitagabend singen können: „Hinej mah tov umah na'im schevet achim gam jachad“ – „Wie gut und wohltuend ist es, wie Geschwister zusammen zu sitzen.“

Interreligiöses Gespräch

Im Rahmen des Integrationsprojekts "Interreligiöser Dialog" war für den 26. Juni ein „Interreligiöses Frauentreffen“ geplant. Vertreterinnen der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam wollten sich über die Geschichte und Traditionen ihrer Religionen und ihre gelebte Praxis austauschen. Dies sollte dazu dienen, das gegenseitige Verständnis und guten Beziehungen untereinander zu stärken. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie musste dieses Treffen leider abgesagt werden. Jedoch möchten die Frauen gern weiter in Kontakt bleiben. So entstand die Idee, mit Hilfe eines Kettenbriefs in ein Gespräch einzutreten. Frauen aus jeder Gemeinde gestalteten eine Din-A4-Seite über ihre Erfahrungen oder Wünsche aus der Corona-Zeit. Daraus soll ein kleines Heft entstehen und in den beitragenden Gemeinden verteilt werden, um ein breiteres Publikum zu erreichen.

Jüdisches im September

Am Abend des 18. September beginnt für uns Juden mit Rosch Haschanah das Neue Jahr 5781. Das Programm für die Feiertage des Monats Tishri liegt bei, bitte beachten Sie die darin angegebenen Gottesdienstzeiten. Alle Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt des Infektionsgeschehens.

Wie in jedem Jahr besuchen wir vor unseren hohen Feiertagen die Friedhöfe, um unserer verstorbene Angehörigen und Gemeindemitglieder zu gedenken. Am 18. September treffen wir uns um 11.00 Uhr am Friedhof Scharnhorststraße und fahren danach zum Friedhof am Wehl.

Die herbstliche Stimmung des Septembers erinnert uns an die Ernte in der Landwirtschaft. Früchte der Bäume und der Erde sind reif geworden. Dies ist die Zeit des Jahres, in der wir Juden unsere Hohen Feiertage erleben. Wie sieht es mit den Früchten unseres Lebens aus? Rosch HaSchanah wird „Tag des Gerichts“ genannt, denn Gott urteilt über unsere Taten im vergangenen Jahr, aber es ist auch der „Tag der Erinnerung“, denn Gottes gedenkt unserer in Gnade. So steht unser ganzes Leben in dieser Spannung zwischen Verantwortung für unser Tun, dem Wissen um unsere Schwächen und der Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit. Rosch HaSchanah, der „Kopf“ des Jahres, ist der Tag, an dem wir Äpfel mit Honig essen und uns gegenseitig ein süßes neues Jahr wünschen. Danach beginnen die zehn Tage der Besinnung, wo wir konkrete Schritte der Umkehr, seien sie innerlich oder äußerlich, einleiten können, jeder ganz persön-



lich. Wir haben die Möglichkeit falsche Entscheidungen zu korrigieren. So erreichen wir am 10. Tag danach den höchsten Feiertag Jom Kippur, der Versöhnungstag.

Der Abendgottesdienst zu Rosch HaSchanah beginnt am 18. September um 17.30 Uhr. Anschließend begrüßen wir das Neue Jahr mit runden Challot, Apfel, Honig. Ein gemeinsames Essen ist derzeit nur im Freien möglich und wir hoffen, im Garten sitzen zu können. Rabbinerin Offenberg wird am Samstag, den 19. September, um 10.00 Uhr den Rosch-HaSchanah-Morgengottesdienst leiten. Nach Kiddusch und Schiur gehen wir gemeinsam zur Hamel für die Taschlich-Zeremonie.

Am Abend des 27. September wird das Kol Nidre mit seiner eindringlichen Melodie unsere Herzen öffnen und uns auf den Jom Kippur einstimmen. Wir bitten um die Versöhnung von Gott, und wer gesundheitlich dazu in der Lage ist, bekräftigt dies durch Fasten. Nach dem Jiskor- und Neilah-Gebet brechen wir gemeinsam das 25-stündige Fasten am Montagabend, dem 28. September. Für unsere schulpflichtigen Kinder liegen Formulare zur Schulbefreiung an Jom Kippur (und zu anderen jüdischen Feiertagen) im Büro bereit.

Rabbinisches Wort

Einfach alles hinschmeißen, weggehen und irgendwo ganz von vorn anfangen, wo niemand einen kennt – wer von uns hat nicht manchmal diesen Gedanken? Ein neues Blatt aufschlagen oder auch die Vergangenheit mit all ihren Fehlern, Kränkungen und Konflikten ausradieren – wie wohltuend wäre solch eine drastische Veränderung! Aber wir wissen, dass das nicht geht, wir können nicht aus unserer Haut heraus. Wie eine Schnecke ihr Haus schleppen wir unsere persönlichen Biographien mit uns herum. Diese Last abzuwerfen, ist nicht möglich, wir können nur versuchen, sie leichter zu machen, indem wir unser „Haus“ aufräumen. Welche Lasten können verringert werden?

Um uns für diesen schwierigen Prozess der Prüfung zu erleichtern, gibt es im Judentum die Institution der Hohen Feiertage. Für einige Wochen im Jahr sind wir aufgefordert, Rückschau zu halten und uns mit uns selbst auseinanderzusetzen. Eigentlich erfasst die Bezeichnung „Hohe Feiertage“ diesen Prozess nicht; auf Hebräisch heißt die Zeit der Umkehr und Buße „Jamim Nora'im“ – die „schrecklichen Tage“, manchmal auch abmildernd als „ehrfurchtsvolle Tage“ übersetzt. Rosch Haschanah wird als Jom haDin, „Tag des Gerichts“, vorgestellt, an dem wir vor Gott wie die Schafe einer Herde vor ihrem Hirten vorbeiziehen und gemäß unseren Handlungen gerichtet werden für ein gutes oder schlechtes Jahr, zum Leben und zum Tod. Am Jom Kippur wird das Urteil dann besiegelt, und unsere Bemühungen, durch Fasten und Gebete unsere Umkehr zu zeigen, sind besonders intensiv.

Diese Vorstellung ist tatsächlich sehr einschüchternd, und viele von uns können mit diesen traditionellen Bildern und einer solchen, Distanz gebietenden Gottesvorstellung nicht viel anfangen. Vielleicht gelingt es eher, einen Zugang zu den Zehn Tagen der Umkehr zu finden, wenn wir sie als eine Zeit der Begegnung verstehen: Begegnung mit uns selbst, Begegnung mit unseren Taten, unseren Gedanken, mit den innersten Motiven unseres Handelns. Was treibt uns, warum verhalten wir uns so, wie wir es tun? Was sind unsere Schwächen, was unsere Stärken, wie gestalten wir unsere Beziehungen? Eine ehrliche Prüfung ist nicht angenehm, sie ist ein Gericht mit sich selbst. Aber nur diese kritische Begegnung mit uns selbst ermöglicht so etwas wie einen Neubeginn. Einen Neubeginn mit sich selbst, mit den Menschen um uns, Versöhnung mit Vergangenen und neue Perspektiven für die Zukunft. Ob wir in diesem Prozess auch die Begegnung mit Gott suchen, hängt davon ab, ob das eigene Weltbild Gott ein Platz einräumt. Das kann jede/r nur für sich selbst beantworten, und für oder gegen unerwartete Begegnungen in den Tagen der Umkehr gibt es keine Versicherung.

Die für unser Leben so wichtige Umkehr ist nicht die Rückkehr zu einem makellosen Anfang, zu einem ursprünglich weißen, unbeschriebenen Blatt. Es ist keine Unterbrechung, sondern eine Wegkorrektur inmitten einer Reise. Dieses Reflexionsvermögen macht unsere menschliche Einzigartigkeit aus. Der israelische Dichter T. Carmi schreibt: „Man muss sich also daran gewöhnen, vom Alten anzufangen und immer von Neuem abzuschließen“. Die Hohen Feiertage verlieren ihren beängstigenden Schrecken, wenn wir sie als Chance für einen Neubeginn vom Alten aus begreifen.

Ich wünsche uns allen, dass wir zu einem guten, gesunden und von Nähe geprägtem Jahr 5781 eingeschrieben werden.

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Religionen gemeinsam unterwegs

Als Jüdische Gemeinde Hameln beteiligen wir uns aktiv daran, Zeichen des Friedens und der Verständigung zu setzen. Im Rahmen des „Interreligiöser Dialog“ beginnt am Donnerstag, den 10. September, um 16.00 Uhr eine Fahrradtour zu verschiedenen Gotteshäusern in Hameln. Sie beginnt an unserer Synagoge in der Bürenstraße, wo wir zuerst kurz unser Gemeindehaus vorstellen werden. Dann fahren alle gemeinsam weiter zur Evangelisch-Reformierten Kirche in die Hugentotenstraße, von dort zur Moschee in der Hunoldstraße.

In jedem dieser Gotteshäuser besteht die Möglichkeit, mehr über die Bedeutung und Traditionen der jeweiligen Religionen zu erfahren.

Info – Veranstaltung

Am Mittwoch, den 30. September, 11.00 Uhr, sind die Gemeindemitglieder zur Info-Veranstaltung „Erleichterung der Einwanderungsbestimmungen für jüdische Zuwanderer“ mit der Sozialarbeiterin des Niedersächsischen Landesverbandes, Margarita Suslovitsch, ein.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro an.

Genesungswünsche – Refuah Schlemah

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zurzeit Schweres durchmachen, gute Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen. Menschen werden auch von Einsamkeit krank. Wen können Sie besuchen?

Spenden – Zedakah

Ein herzliches Dankeschön – Todah Rabbah! – an alle Mitglieder und Freunde, die unser Gemeindeleben und die Synagogen mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Wir danken: Familie Beere, Frau Scheunpflug, Familie Ovsievych, Frau I. Grach, Dieter Vogelhuber, Arkadi Zyryanov, Ute Niedert und Familie Dohme.

Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



Mitglieder für die Chewra Kaddischa gesucht!

Es ist die höchste Mitzwa, einer Chewra Kaddischa anzugehören. Es geht dabei darum, die Taharah, rituelle Waschung und Einkleidung von Verstorbenen, vorzunehmen. Wir suchen Männer und Frauen, die diese Mitzwa an unseren Gemeindemitgliedern üben und ihnen damit eine letzte Ehre erweisen.

Beileid

Anlässlich des Todes von Musiy Khazanov sprechen wir seiner Tochter Ludmila Doroschenko und den weiteren Angehörigen unser Beileid aus. Die Beerdigung von Herrn Khazanov fand auf dem Friedhof „Am Wehl“ statt.

Wir kondolieren auch von Herzen unserem Mitglied Arkadi Zyryanov zum Tod seiner Ehefrau Emilie Sheenkova, die nach längerer Krankheit verstarb.

Wir sprechen unser geschätzten Hausmeister, Herrn Heinrich Moss und Familie unser Beileid zum Tod seiner Mutter aus. Mögen die Hinterbliebenen getröstet werden inmitten der Trauernden Zions und Jerusalems.

Jahrzeiten im September

Samson Avrus – 3. September 1999 / 22. Elul 5759

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen.

Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich. Wir bitten Sie, bereits zu Lebzeiten an eine Bestattungsvollmacht zu denken. Formulare sind im Büro erhältlich.

Aus aktuellem Anlass möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Gräber auf unserem Gemeindefriedhof Einzelgräber sind und es nicht möglich ist, eine weitere Urne darin beizusetzen.



Schalom,
Ihr Gemeindevorstand

Gemeindebrief Archiv

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHRreform.org • Email: jgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB



Hohe Feiertage 5781 / 2020

Rosch HaSchanah

Freitag, 18. September	11.00–13.00 Uhr	Friedhofsbesuch & Kaddisch, Scharnhorststraße und Am Wehl
	17.30 Uhr	Erew Rosch HaSchanah
Samstag, 19. September	10.00 Uhr	Uhr Schacharit Rosch HaSchanah
	12.00 Uhr	Kiddusch und Schiur
	13.00 Uhr	Taschlich-Zeremonie an der Hamel

Jom Kippur

Sonntag, 27. September	18.30 Uhr	Kol Nidre / Ma'ariw Jom Kippur
	10.00 Uhr	Schacharit Jom Kippur
Mittwoch, 30. September	10.00 Uhr	Schacharit Jom Kippur
	18.00 Uhr	Jiskor und Ne'ilah

Sukkot

Freitag, 2. Oktober	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah und Schmücken der Sukkah
	17.30 Uhr	Erew Sukkot-Feier
Samstag, 3. Oktober	10.00 Uhr	Schacharit 1. Tag Sukkot

Schemini Azeret und Simchat Torah

Freitag, 9. Oktober	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah
	17.30 Uhr	Maariw Simchat Torah
Samstag, 10. Oktober	10.00 Uhr	Schacharit Simchat Torah

Programm für September–Oktober 2020 • Av–Elul 5780, Elul–Tishri 5781

Donnerstag, 10. 9.	16.00 Uhr	Projekt „Interreligiöser Dialog“, Religionen unterwegs auf Fahrrädern mit freundlicher Unterstützung des BAMF
Freitag, 25. 9.	14.55 Uhr	Radio NDR Info „Schabat Schalom“, Wort zum Schabbat von Rabbinerin Offenberg
Mittwoch, 30. 9.	11.00 Uhr	Info-Veranstaltung „Erleichterung der Einwanderungsbestimmungen für jüdische Zuwanderer“, mit Margarita Suslovitsch, Sozialarbeiterin des Niedersächsischen Landesverbandes

*ALLES GUTE IM NEUEN JAHR 5781
LESCHANAH TOWAH TIKATEWU !*

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag, 9.00–17.00 Uhr